



9 / 10

September / Oktober 2011

63. Jahrgang

59. Krefelder Treffen 2011: Wiedersehen in heimatlicher Gemeinschaft

Am 14. und 15. Oktober 2011 trafen sich die Insterburger aus Stadt und Land zum 59. Mal in der Patenstadt Krefeld. Auch in diesem Jahr kamen Landsleute aus ganz Deutschland ins Gemeindezentrum der Krefelder Friedenskirche.

Im Vorfeld tagten Rat und Kreisausschuss. Reiner Buslaps, Vorsitzender Stadt, überbrachte auf der öffentlichen Sitzung Grüße aus Insterburg vom Rat für die Erhaltung des kulturhistorischen Erbes. Galina Kastanowa-Jerofeewa bedankte sich für die Unterstützung: „Uns helfen sehr wertvolle Informationen, die in der einzigartigen Zeitschrift «Insterburger Brief» veröffentlicht werden.“ Dankbar sei man auch Klaus Marczinowski für seine Bemühungen um die Dichterin und Ehrenbürgerin Frieda Jung, Dimitri Suchin für seine Forschung zu Insterburger Architekten und Dr. Jürgen Wenzel für seinen Beitrag zu Denkmälern der Landschaftsgärtnerei.

Dem traditionellen Totengedenken folgten Grußworte der Stadt Krefeld. Der Krefelder Bürgermeister Frank Meyer (SPD) überbrachte sie als Vertreter der Patenstadt. An der Sitzung nahmen auch Sozialamtsabteilungsleiter Uwe Raatz sowie Jürgen Hengst, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD, und die langjährige Freundin der Insterburger, die ehemalige Krefelder Ratsfrau Eva Staudacher, teil. Sie würdigte die Arbeit und positive Entwicklung der Kreisgemeinschaften: „Ich freue mich, dass wieder Ruhe eingekehrt ist.“

Versammlungsleiter Klaus Pundsuschus führte durch die Vielzahl der Redebeiträge und Tagesordnungspunkte. Die Kasse hatten Klaus Pundsuschus und Alfred Warschat geprüft, der auch den Bericht für 2010 vortrug. Die Entlastung des Vorstands war bereits in der Sitzung am 24. März 2011 erfolgt. Auch der Haushaltsvoranschlag für 2012 wurde vorgestellt und einstimmig verabschiedet.

Mitarbeiterin Margret Matuschik berichtete über die Arbeit von Geschäftsstelle und Heimatstube. Bei einem Seminar des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) zur ersten Sicherung von eingelagerten Exponaten habe sie gelernt, aus der Fülle von Nachlässen und Schenkungen



Die auf der Sitzung anwesenden Delegierten der neuen Ratsversammlung (v.lks.): Alfred Warschat, Audlind Vohland, Jürgen Pantel, Kurt Klaus, Jürgen Böhlke, Reiner Buslaps, Klaus Pundschus, Renate Buslaps, Klaus-Peter Steinwender, Gaby Voll, Dr. Gerd Berger.

Konzepte zu Ordnung und Restaurierung zu erstellen. Heimatstubenarbeit sei zeitintensiv: Allein für die Sichtung und Aufbereitung des Paul-Schmolling-Nachlasses habe Margret Matuschik 500 Stunden, Audlind Vohland über 250 ehrenamtliche Stunden geleistet. Das Team arbeite daran, bereits 2012 eine Schmolling-Ausstellung zu präsentieren. Der Wandteppich von Ute Brinkmann-Schmolling sei fachkundig restauriert. In der Geschäftsstelle liege außerdem mittlerweile der Nachdruck des Insterburger Seelenregisters vor. Eine Kommission des LVR habe den Keller der Heimatstube im alten Uerdinger Rathaus begutachtet und eine Analyse erstellt, wie man ihn trocken bekommt – als Grundvoraussetzung, Kulturgüter sicher und unbeschadet zu lagern. Die ostpreußischen Exponate könnten so auch das Gesamtangebot in der Museumslandschaft der neuen Heimat bereichern und als Kulturschatz auch die Krefelder Öffentlichkeit anziehen. Tatkräftige Unterstützung von Landsleuten ist hier willkommen.

Nächster Punkt auf der Sitzung waren die Ergebnisse der Rats- und Kreisausschusswahlen (siehe S. 282). Obwohl die Fusion der Kreisgemeinschaften zu einem Verein schon auf der Märzsession besiegelt worden war, zog sich die Eintragung beim Amtsgericht bis zum Herbst hin. Deswegen fanden die turnusmäßigen Wahlen noch nach alter Wahlordnung getrennt nach Stadt und Land statt. Gemäß der neuen, jetzt gültigen Vereinssatzung durften aus den gewählten 18 Kandidaten nur zwölf den neuen Rat besetzen. Nach einfacher Mehrheit nach Stimmenanteil waren dies:

Reiner Buslaps
 Renate Buslaps
 Jürgen Pantel
 Klaus Pundschus
 Alfred Warschat
 Kurt Klaus
 Gaby Voll
 Jürgen Böhlke
 Audlind Vohland
 Dr. Gerd Berger
 Jürgen Bermig
 Klaus-Peter Steinwender

Die Delegierten wählten als erste Amtshandlung den neuen **Vorstand der Kreisgemeinschaft Insterburg Stadt und Land**. (Siehe auch Foto Hefrückseite, oben rechts). Der Wahlausschuss, bestehend aus Brigitte Spillecke, Gunhild Krink und Ursel Schubert, stellte folgende Zusammensetzung fest:

1. Vorsitzender	Reiner Buslaps
Stellvertretender Vorsitzender	Jürgen Pantel
Vorstandsmitglied	Jürgen Böhlke

Zu neuen Kassenprüfern wurden Alfred Warschat und Gaby Voll gewählt.

Am Samstag bildete ein Gottesdienst in der Krefelder Friedenskirche den Auftakt des Heimattages. Pfarrer i.R. Manfred Bautz betonte in seiner Predigt die Bedeutung des Friedens mit Bezug auf das Johannes-evangelium. Den Frieden, den Jesus den Menschen gegeben habe, hätten diese auch miteinander zu



Liebgewordene Tradition: Viele Besucher kommen jedes Jahr zum Treffen.

halten und zu wahren. Im Gedenkraum der Kirche lud ein Kranz zum stillen Gedenken an die durch Flucht und Vertreibung getöteten Landsleute, Verwandte und Freunde ein. Die Kollekte kommt der diakonischen Arbeit der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Insterburg/Tschernjachowsk zugute. Reiner Buslaps begrüßte im Gemeindesaal der evangelischen Friedenskirche 65 Insterburger aus Stadt und Land und ihre Angehörigen und Freunde Ostpreußens. Als Gäste der Stadt Krefeld empfing er Bürgermeister Frank Meyer, Ratsmitglied Philibert Reuters (CDU) und Verwaltungsvertreter Uwe Raatz.



Sketch-Duo Ursel Schubert und Bruno Romeiks.



„Weißt Du noch?“ Heimatlicher Austausch in Krefeld.

Im Namen der neu gewählten Mitglieder der Ratsversammlung dankte Reiner Buslaps den Vertretern der Patenstadt Krefeld und der Friedenskirche für die Gastfreundschaft und ihre Verbundenheit zur Insterburger Sache. Der neue Kreisgemeinschaftsvorsitzende dankte den Anwesenden für ihre Bereitschaft, durch ihr Kommen Insterburg fest in der Erinnerung zu bewahren.



Lebendige Patenschaft Krefeld-Insterburg: Kreisgemeinschafts-Vorsitzender Reiner Buslaps im Gespräch mit (v. lks.) Krefelds Bürgermeister Frank Meyer und Ratsmitglied Philibert Reuters. Fotos: Thiel

Der Pflege und Erhaltung des Heimatgedankens dient auch der Insterburger Brief. Bei weitem nicht so hoch wie die Zahl der IB-Bezieher – rund 2300, davon etwa 2220 in Deutschland und 80 weltweit – sei bislang die Zahl der eingetragenen Mitglieder der Kreisgemeinschaften, nämlich über 500. Reiner Buslaps warb



Audlind Vohland: Vortrag zum Insterburger Wandteppich

nochmals dafür, per Aufnahmeantrag beitragsfrei dem Verein beizutreten.

Der Insterburger Brief sei nicht nur reines Nachrichtenorgan, sondern wecke in seinen Artikeln auch das emotionale Erinnern und Erleben des alten und heutigen Ostpreußens, des alten und heutigen Insterburgs. Als Beispiel nannte Reiner Buslaps den gefühlvollen Artikel „Verlorene Heimat! Vergessene Heimat? Wiedergefundene Heimat!“. Zum „Wissensspeicher und Nachschlagewerk“ werde der Insterburger Brief, wenn er Aufsätze zur Bedeutung der Geschichte und Gesellschaft, zur Kultur und Architektur für die Nachwelt aufbewahre. Reiner Buslaps: „Vorfreude und Erwartung auf jede neue Ausgabe des Insterburger Briefes symbolisieren Anerkennung und Dankbarkeit für die Redaktion und für die fleißigen Autoren mit ihren vielfältigen Beiträgen.“



Thema Insterburg: Gespräch beim Krefelder Treffen.



Bürgermeister Frank Meyer.

„Man muss sich der Vergangenheit bewusst sein, um Zukunft gestalten zu können“, sagte Krefelds Bürgermeister Frank Meyer, dessen Großeltern aus Breslau stammen und der daher „sensibilisiert für den Begriff Heimat“ ist. Kulturgüter zu erhalten sei wichtig für die Gesamtidentität. In Krefeld sei beispielsweise das „Haus der Seidenkultur“ für die Öffentlichkeit geschaffen worden. Zur Zeit werde der Insterburger Platz renoviert und durch neue Pflasterung aufgewertet.

Am Stand der Kreisgemeinschaft kümmerten sich in diesem Jahr Veronika Grallert und Margret Matuschik um den Empfang der Besucher und den Verkauf der Artikel des „Insterburger Verkaufslädchens“. Reiner Buslaps dankte ihnen in einem Rückblick auf das Deutschlandtreffen der Ost-

preußen in Erfurt, auf dem die Kreisgemeinschaften Insterburg mit einer neu konzipierten Präsentation ihre zahlreichen Besucher informierten. Audlind Vohland als Heimatstubenbeauftragte hatte dort mit ihrer Ausstellung über Insterburger Architektur – auch auf dem Treffen zu sehen – für interessante Informationen gesorgt.

Audlind Vohland referierte in Krefeld zu einem jüngst restaurierten Exponat der Heimatstuben: dem Insterburger Wandteppich nach einem Entwurf von Ute Brinkmann-Schmolling, Tochter des Insterburger Malers Paul Schmolling. Ausgeführt wurde die mühevoll Kreuzsticharbeit durch ihre Mutter Anna Schmolling, einer Freundin der auch am Bauhaus ausgebildeten Insterburger Webkünstlerin Marie Thierfeldt. Der Teppich zeigt mit vielen Motivdetails einen persönlich geprägten Stadtrundgang besonderer Art: Die Lutherkirche aus allen Himmelsrichtungen im Blick, die ältesten Wahrzeichen der Stadt, dazu Bogenbrücke und eine Laterne am Tunnel, die Ute Schmolling einst bei einem Verkehrsunfall das Leben rettete. Außerdem sind die umgebenden Forsten und Wasser angedeutet, um die Verbindung von Stadt und Land zu symbolisieren. Der umrahmende Spruch von Walther von der Vogelweide thematisiere Abschied, Zeit, Vergänglichkeit: „Ist mir min leben getroumet oder ist ez war? Owe war sint verwunden allu miniu jar!“ Kunst könne Verlorenes sichtbar machen, so die Heimatstubenbeauftragte. (Siehe auch Foto Hefrückseite oben links).

Als sympathische Bereicherung des Programms trugen Ursel Schubert und Bruno Romeiks die mundartlichen Sketche „Der Schirm“ und „Das Schlachtfest“ vor. Organist Hans Walter Slembeck brachte ein Potpourri beliebter Lieder: Vom „Ännchen von Tharau“ über „Am Brunnen vor dem Tore“ bis zum Ostpreußenlied, das die Teilnehmer stehend mitsangen.

Landsmann Werner Flack aus Schellen setzte mit seinem Vortrag den Schlusspunkt und eine Überleitung zum nächsten Treffen: „Also dann seh'n wir uns wieder in Krefeld am Rhein, beim nächsten Treffen, so sollte es sein. Wir wollen die Treffen noch lange erhalten, wir sind doch aus der Heimat die letzten Alten!“

Bis zum nächsten Jahreshaupttreffen voraussichtlich am **21. und 22. September 2012!**

Ulrich Thiel, Fotos: Thiel/Matuschik/Böhlke

Aus dem Inhalt IB 9/10 11, 63. Jahrgang

Reise nach Georgenburg	S. 236
Volksschule Tannenhof und ihr Lehrer	S. 242
Heimat Padrojen : Flucht und Rückkehr	S. 260
Erinnerung an Otterwangen	S. 266